

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Verkehrsausschuss	14.06.2012

Unfallhäufungsstellen und tödliche Verkehrsunfälle des Jahres 2011 im Kölner Stadtgebiet

In der als Anlage 1 beigefügten Liste sind alle Unfallhäufungsstellen des Jahres 2011 im Gebiet der Stadt Köln aufgeführt. Die Aufstellung der tödlichen Verkehrsunfälle im Kölner Stadtgebiet ergibt sich aus Anlage 2. Beigefügt wurden als Anlagen 3 bis 8 ebenfalls die Darstellung der Verkehrssicherheitsaktionen und die graphischen Darstellungen der Gesamtunfallentwicklung und besonderer Verkehrs- und Altersgruppen. Diese zuletzt bezeichneten Unterlagen wurden aus dem Verkehrsbericht 2011 der Polizei Köln entnommen.

Zuständig für die erste Auswertung von Verkehrsunfällen ist das Polizeipräsidium Köln. Dort werden alle Unfälle nach den Kriterien Unfallkategorie (Schwere des Unfalles) und Unfalltyp (Konfliktsituation, aus welcher der Unfall entstanden ist) festgehalten. Laut Erlass des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung vom 09.11.1999 liegt eine Unfallhäufungsstelle innerhalb der 1-Jahres-Betrachtung grundsätzlich dann vor, wenn sich auf einem Knoten oder einer Strecke drei Unfälle der Kategorie 1 bis 4 des gleichen Typs ereignen. Sofern dieses Kriterium erreicht ist, wird der Knoten bzw. die Strecke durch die Polizei als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Aufgrund der Verkehrsbelastung eines Knotens kann sich die Anzahl der Unfälle, die zu einer Identifikation als Unfallhäufungsstelle führt, erhöhen.

Die Unfallkategorien sind wie folgt aufgeteilt:

Kategorie 1: Verkehrsunfall mit Getöteten

Kategorie 2: Verkehrsunfall mit Schwerverletzten

Kategorie 3: Verkehrsunfall mit Leichtverletzten

Kategorie 4: Schwerwiegender Verkehrsunfall mit Sachschaden

Kategorien 5 - 7: Sonstige Sachschadensunfälle

Im Vergleich zu den Unfallzahlen des Jahres 2010 stieg das Gesamtunfallgeschehen in 2011 um 1.347 Unfälle an und erhöhte sich somit um 3,56%. Ereigneten sich im Vorjahr insgesamt 37.807 polizeilich registrierte Verkehrsunfälle, erhöhte sich diese Zahl in 2011 auf 39.154 (Anlage 3). Ein geringer Anstieg war ebenfalls im Hinblick auf die tödlichen Verkehrsunfälle festzustellen. Verstarben im Jahr 2010 infolge von Verkehrsunfällen 25 Personen, erhöhte sich diese Anzahl in 2011 auf insgesamt 26 tragische Unfälle (Anlage 4 - die Diskrepanz zwischen der Zahl der Polizei und dem Bericht im Jahr 2010 ergibt sich durch die Berücksichtigung der Unfalldaten auf der Stadtautobahn). Die Ursachen für diese schwerwiegenden Unfälle beruhten hauptsächlich auf Geschwindigkeitsüberschreitungen bzw. nicht angepassten Geschwindigkeiten, Missachtungen der Signalisierungen und Fehlern beim Abbiegen (Anlage 5). Ein geringer Anstieg war auch bei den Personen zu verzeichnen, die infolge von Unfällen schwer verletzt wurden. Belief sich die Anzahl der Schwerverletzten 2010 auf 621 stieg sie in 2011 um 9,02% auf 677 an (Anlage 6).

Zur Vermeidung der Unfälle mit tragischem Ausgang arbeitete die Verwaltung in 2011 mit Maßnahmen der Verkehrssicherheitsarbeit und der Verkehrsüberwachung. So wurden insbesondere die schwachen Verkehrsteilnehmer auf großformatigen Mega- und Citylight-Plakaten mit dem Motiv „Ein

Augenblick Respekt. Ampeln schützen, wenn wir sie beachten“ auf die Notwendigkeit der Signalbeachtung hingewiesen und sensibilisiert (Anlage 7). Die Problematik der Geschwindigkeitsüberschreitungen wurde dagegen mit Maßnahmen der Überwachung bekämpft. So wurden einerseits ortsfeste Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen („Starenkästen“) installiert, andererseits wurden in diversen Unfallhäufungsstellen mobile Kontrollen durchgeführt.

Im Hinblick auf die verschiedenen Verkehrsgruppen soll aufgrund der gleichbleibend hohen Unfallbeteiligung lediglich auf die Gruppe der Fahrradfahrer eingegangen werden (Anlage 8). War im Vergleich der Jahre 2009 und 2010 erfreulicherweise eine rückläufige Tendenz zu beobachten, so erreichte die Zahl der verunglückten Radfahrer in 2011 einen Höchststand seit dem Jahr 2000. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Radfahrer, die an Unfällen beteiligt waren um 19,63% an und belief sich damit auf 1.493 (2010: 1.248). Ein Rückgang war allerdings bei der Beteiligung an tödlichen Verkehrsunfällen festzustellen. Im Jahr 2010 verstarben sieben Personen infolge der Unfälle, im Jahr 2011 endeten drei Unfälle dieser Gruppe tragisch.

Eine mögliche Ursache für die wachsende Beteiligung der Radfahrer am Unfallgeschehen sind die wachsenden Zahlen dieser Verkehrsgruppe. Seit Aufnahme der Zählungen des Radverkehrs im Bereich des Neumarktes, der Zülpicher Straße, der Hohenzollernbrücke und der Deutzer Brücke im Jahr 2008 war ein jährlicher Anstieg der Fahrradfahrer zu verzeichnen. Allein im Vergleich der Jahre 2010 und 2011 wuchs die Verkehrsbeteiligung der Radfahrer um rund 10%. Dieser Anstieg betraf dabei nicht den Freizeit- sondern insbesondere den Alltagsverkehr. Unabhängig davon belegt der überproportional hohe Anstieg bei der Unfallbeteiligung, dass der Handlungsbedarf im Radverkehr noch immer erheblich ist. So wurden in 2011 neben bau- oder verkehrstechnischen Maßnahmen in den Unfallhäufungsstellen sowie der Einrichtung von Schutz- und Radfahrstreifen im Stadtgebiet verstärkte Kontrollen des Fahrradverkehrs durchgeführt. Zu den umfangreichen durchgeführten Maßnahmen informiert die Verwaltung ausführlich in der Mitteilung „Radverkehr in Köln - Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs im Jahr 2011“. Zusätzlich wurden neben diesen restriktiven Maßnahmen auch die Aspekte der Verkehrserziehung berücksichtigt. So ist die Stadt Köln am „Expertenkreis Velo 2010“ beteiligt, der auf Initiative der Polizei Köln gegründet wurde. Hier wurden die Träger der Verkehrssicherheitsarbeit, die Fahrrad- und Altersverbände, die Fahrrad-Händler sowie alle, die mit dem Thema befasst sind, zu einem gemeinsamen Arbeitskreis zusammengefasst. Unter Federführung der Stadt Köln und Einbindung dieses Expertenkreises wurden die Radfahrer auch im Jahr 2011 dazu aufgefordert, sich an dem Quiz „Sicheres Fahrradfahren“ zu beteiligen. Bei diversen Fragen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihr Wissen über die Regeln im Radverkehr zu erproben und unter Beweis zu stellen. An diesem Wettbewerb nahmen in 2011 insgesamt 1.141 Einzelpersonen und 20 Schulklassen mit insgesamt rund 550 Schülern teil, für die neben den eigentlichen Preisen noch Sondergewinne für die Klassenkasse ausgelobt wurden.

Weiterhin wurde in Kooperation mit der Polizei und dem ADAC Nordrhein in den Grundschulen auch in 2011 die Verkehrssicherheitskampagne „Toter Winkel“ durchgeführt. Dabei wird Grundschulern der 4. Klassen anhand eines Lkw und einer ausgelegten Plane die Lage des Toten Winkels angezeigt. Die Schüler erhalten zusätzlich wichtige Tipps zur Unfallvermeidung. In 2011 erfolgte die Präsentation vor 131 Schulklassen. Damit wurden rund 2.600 Schüler erreicht (Anlage 9 - Foto der Aktion auf dem Schulhof).

Unerfreulich war auch der Anstieg der Unfallbeteiligung der Senioren (ab 65 Jahre). War im Vergleich der Jahre 2009 und 2010 eine leicht rückläufige Tendenz zu verzeichnen, erhöhte sich die Anzahl der an Unfällen beteiligten Senioren im Jahr 2011 auf 595 Personen (2010: 503 Personen) und stieg damit im Vorjahresvergleich um 18,29% an (Anlage 10). Auch hier wurde in der Betrachtung der Jahre seit 2000 ein Höchststand erreicht. Eine Reduzierung zeichnete sich allein bei der Unfallschwere aus: Endeten in 2010 acht Unfälle mit Senioren tragisch, reduzierte sich diese Anzahl in 2011 auf sechs Personen. Um dem Unfallgeschehen dieser Altersgruppe entgegenzuwirken nimmt ein Seniorenvertreter regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises „Sicherheit im Straßenverkehr“ teil, damit Verkehrssicherheitsaktionen für diese Altersgruppe entwickelt werden können. Die Etablierung dieser Kampagnen stellt sich jedoch als problematisch dar, da Senioren aus diversen Gründen im Straßenverkehr verunglücken und ihre Erreichbarkeit für die Durchführung von Aktionen – anders als bei Schulkindern – wesentlich schwieriger ist.

Anders als bei der Altersgruppe der Senioren war bei Kindern (Altersgruppe 0 bis 14 Jahre) im Vergleich der Jahre 2010 und 2011 ein erneuter Rückgang der Verunglücktenzahlen zu verzeichnen (Anlage 11): Verunglückten im Jahr 2010 im Straßenverkehr 377 Kinder, so reduzierte sich diese Zahl in 2011 auf 358 Kinder und sank damit um 5,04%. Damit wurde im Kölner Stadtgebiet seit dem Jahr 2000 bei dieser Altersgruppe ein Tiefststand erreicht. Tödliche Verkehrsunfälle von Kindern waren seit 2008 erfreulicherweise nicht zu verzeichnen. Dennoch müssen in Anbetracht der nach wie vor hohen Unfallzahlen und der nach wie vor existenten Unfallbeteiligung der jungen Verkehrsteilnehmer weitere Anstrengungen unternommen werden, um die rückläufige Tendenz zu unterstützen und die Anzahl der jetzt noch aufgetretenen Unfälle zukünftig auf „Null“ zu reduzieren. Hier liegt der Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit weiterhin in der Kooperation mit den Schulen.

Gez. Streitberger